

Ludwig-Maximilians-Universität München

Department 13-II

Abteilung für Griechische und Lateinische Philologie

SoSe 2008

Fachdidaktisches Seminar Griechisch (mit Theorie-Praxis-Kurs):
„Spracherwerbsunterricht mit dem neuen Lehrwerk *Kairos*:
Analysen und Fallbeispiele“

Prof. Dr. Markus Janka

Joachim Aulinger

Lehrbuchanalyse: Vergleich des Lehrwerkes *Kairos* mit dem
Griechischen Unterrichtswerk (Färbersches Unterrichtswerk)

Inhaltsverzeichnis:

A) Weg und Ziel der Darstellung:	3
B) Das <i>Griechische Unterrichtswerk</i>	3
B1) Lehrinhalte	4
B2) Äußerer Aufbau und Gestaltung	4
B3) Inneres Konzept und System	6
C) Das Lehrbuch <i>Kairos</i>	8
C1) Lehrplan	8
C2) Äußerer Aufbau und Gestaltung	11
C3) Inneres Konzept und System	12
D) Direkter Vergleich des <i>Griechischen Unterrichtswerks</i> mit <i>Kairos</i>	13
E) Abschließende Reflexion	18
F) Literaturverzeichnis	20

A) Weg und Ziel der Darstellung:

Die vorliegende Arbeit bietet dem Leser einen analytischen Vergleich eines alten und eines aktuellen Lehrbuchs für Griechisch an Gymnasien in Bayern. Das aktuelle Griechischlehrbuch in Bayern ist *Kairos*, das alte Schulbuch ist das *Griechische Unterrichtswerk*. Ein Mitautor des *Griechischen Unterrichtswerks*, nämlich Hans Zinsmeister, wurde anlässlich seines 102. Geburtstags ausführlich in der „Süddeutschen Zeitung“ für sein Lebenswerk gewürdigt¹. Seine, innerhalb des *Griechischen Unterrichtswerkes* erschienene, „Griechische Laut- und Formenlehre“ hat sich im Griechischunterricht so gut bewährt und ist nicht nur bei Griechischstudenten so geschätzt, dass sie noch immer aufgelegt wird und erhältlich ist.²

Hauptziel der Darstellung ist, Leser mit dem neuen Lehrbuch *Kairos* vertraut zu machen, aber auch Einsatzmöglichkeiten des alten *Griechischen Unterrichtswerkes* aufzuzeigen.

Jedes Lehrbuch wird zunächst nach dem zugrunde liegenden Lehrplan, dann nach äußerem Aufbau und Gestaltung und zuletzt nach seinem inneren Konzept und System befragt.

Ein direkter Vergleich anhand der Einführung des Optativs im Hauptsatz und der Umgang mit Originaltexten (Adaption) soll mögliche Stärken und Schwächen noch einmal kontrastiv hervorheben. Das Ergebnis der drei einzelnen Teile wird zum Schluss zusammengefasst und reflektiert.

B) Das Griechische Unterrichtswerk (Färbersches Unterrichtswerk):

Das *Griechische Unterrichtswerk*, nach seinem Herausgeber Hans Färber auch *Färbersches Unterrichtswerk* genannt, wurde in den 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zum ersten Mal aufgelegt und dürfte wohl das umfangreichste Lehrbuch für Griechisch sein, das es jemals gegeben hat. Es umfasst insgesamt 7 Bände:

- a) Griechisches Übungsbuch 1. und 2. Teil: Formenlehre³,
- b) Griechisches Übungsbuch 3. und 4. Teil: Syntax⁴
- c) Griechische Grammatik 1. Teil: Laut- und Formenlehre⁵ (besonders für GÜB (FL 1) und GÜB (FL 2)).

1 sueddeutsche.de vom 9. 2. 2009 unter: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/38/457695/text/>.

2 Hans Zinsmeister: Griechische Laut- und Formenlehre, Sprachwissenschaftliche Studienbücher 1. Abteilung, Heidelberg 1990.

3 Dafür von mir benutzte Abkürzung: GÜB (FL 1) und GÜB (FL 2).

4 Dafür von mir benutzte Abkürzung: GÜB (ST 1) und GÜB (ST 2).

5 Dafür von mir benutzte Abkürzung: GGr 1.

- d) Griechische Grammatik 2. Teil: Satzlehre mit Dialektgrammatik und Metrik⁶
(besonders für GÜB (ST 1) und GÜB (ST 2)).
- e) Griechische Wortkunde⁷.

Einige Autoren des *Griechischen Unterrichtswerks* haben auch am griechischen Lehrbuch *Organon* mitgearbeitet⁸ und somit den Griechischunterricht in Bayern über viele Jahre geprägt.

B1) Lehrinhalte:

Das *Griechische Unterrichtswerk* versucht drei Ziele zu erreichen, nämlich „dem Schüler eine sichere sprachliche Grundlage zu vermitteln, ihm in den Einzelsätzen, vor allem aber in den zusammenhängenden Stücken aus dem weiten Bereich der griechischen Kultur das zu vermitteln, was er in diesem Alter aufzufassen vermag und was für ihn einen persönlichen Gewinn bedeutet, und nicht zuletzt den Zugang zur griechischen Sprache und griechischen Welt möglichst lebendig zu gestalten und Freude am Griechischen zu wecken.“⁹ Außerdem soll auf die spätere Lektüre vorbereitet werden¹⁰. Darüber hinaus wird aber auch das Verfassen griechischer Texte nach klassischem Stilideal vermittelt und von Anfang an eingeübt. Die Grammatikbände stellen umfassend Phonologie, Morphologie, Syntax, Metrik und Besonderheiten der einzelnen griechischen Dialekte dar. Die Fülle der Einzelheiten zwingt beim Unterrichten zur Auswahl und Gewichtung, was aber von den Autoren gewollt ist. Es soll alles vorhanden sein, aber nicht alles vom Lehrer im Unterricht besprochen werden. Damit soll der interessierte Schüler angesprochen werden¹¹.

Das *Griechische Unterrichtswerk* ist konzipiert worden für den Griechischunterricht als zweite Fremdsprache an humanistischen Gymnasien. Es wurde sechstündig unterrichtet. Die damals übliche Fremdsprachenfolge war Latein-Griechisch-Englisch oder Französisch.

B2) Äußerer Aufbau und Gestaltung:

Die einzelnen Bände des *Griechischen Unterrichtswerkes* sind unterschiedlich aufgebaut. Der Herausgeber hat hier offensichtlich nicht vereinheitlichend gewirkt oder wirken wollen.

6 Dafür von mir benutzte Abkürzung: GGr 2.

7 Dafür von mir benutzte Abkürzung: GWk.

8 So etwa Hans Bengl und Robert Menzel. Vgl. dazu die bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis.

9 GÜB (FL 1) S. 5.

10 GÜB (FL 2) S. 5.

11 Vgl. GGr 1 S.14-15.

Dennoch lassen sich ein paar charakteristische Gemeinsamkeiten feststellen. Jeden Band zielt eine solche Abbildung, wie sie sich auch auf griechischen Vasen und Schalen finden. Die Buchdeckel enthalten die einzigen Farbilder: in GÜB (FL 1) und GÜB (FL 2) sind es gemalte Landkarten des antiken Griechenlands, in GÜB (ST 1) und GÜB (ST 2) sind es Photos griechischer Landschaften und Orte. Schwarz-weiß Photographien sind in den einzelnen Bänden verstreut vorhanden. Sie zeigen Statuen berühmter Männer, Vasenabbildungen, Stätten der Antike und ähnliches. Der Text ist einfarbig gehalten, Hervorhebungen sind durch Fett- oder Kursivdruck gekennzeichnet. Insgesamt ist das *Griechische Unterrichtswerk* nüchtern und klassisch gestaltet, aber die Autoren waren offensichtlich bemüht, die damals vorhandenen graphischen und drucktechnischen Möglichkeiten zur Veranschaulichung voll auszunutzen.

Die gute Übersichtlichkeit der einzelnen Bände wird durch einen klaren Aufbau erreicht.

Eine Lektion ist meist in drei Teile aufgeteilt¹²:

- A) Einfache Sätze zur Darbietung oder Formenübungen.
- B) Einzelne Übungssätze Griechisch-Deutsch mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad.
- C) Einzelne Übungssätze Deutsch-Griechisch wiederum mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad.

Dieser Aufbau wird durch einzelne Lektionen unterbrochen, die zusammenhängende Texte bieten und entweder ins Deutsche oder ins Griechische übersetzt werden sollen.

Der Band GÜB (ST 1) bietet meist nur zwei Teile:

- A) Griechisch-Deutsch-Abschnitt: meist einzelne Übungssätze, aber auch zusammenhängende Texte.
- B) Deutsch-Griechisch-Abschnitt: meist einzelne Übungssätze oder grammatische Übungen.

Darüber hinaus ist ein Anhang zur Wiederholung, nach grammatischen Erscheinungen geordnet, vorhanden. Dieser bietet ausschließlich zusammenhängende deutsche Texte, die ins Griechische übersetzt werden sollen.

Der Band GÜB (ST 2) gibt die Aufteilung der Lektionen ganz auf und ist auch eher ein Lesebuch und eine kurze Stilkunde „für die *drei* oberen Klassen“¹³. Er enthält viele kurze zusammenhängende griechische Texte und ab Lektion 81, anscheinend der Beginn der Stilkunde, kurze Einleitungstexte und anspruchsvolle Interpretations- und Textverständnisfragen.

12 GÜB (FL 2) S. 5.

13 GÜB (ST 2) S. 5.

GGr 1 zerfällt in 6 Teile¹⁴:

- 1) Sprache, Schrift, Akzent: historische und sprachwissenschaftliche Einleitung, Abhandlung über den griechischen Akzent.
- 2) Lautregeln
- 3) Formenlehre: Nomen, Verbum, etc.
- 4) Lautlehre: Kontraktion, Elision, Assimilation, etc.
- 5) Sprachgeschichtliche Erläuterungen für die Oberklassen.
- 6) Register: Verbalverzeichnis, Sach-, Wortregister.

GGr 2 ist in 3 Teile eingeteilt¹⁵:

- 1) Der Satzbau. Einfacher und erweiterter Satz
- 2) Satzreihe und Satzgefüge. Beiordnung, Unterordnung, etc.
- 3) Die Sprache der nichtattischen Schriftsteller: Dialekte, Literatursprachen, Verslehre.

Die GWk bietet dem Leser zuerst einen Überblick über den Griechisch-Lateinisch-Deutschen Lautwandel, dann kurze Informationen über die Wortbildungslehre, eine kurze Bedeutungslehre, das alphabetische Wörterverzeichnis mit Wortfamilien, Phrasen und erläuternden Fußnoten¹⁶. Zuletzt folgt ein „Grundstock Homerischer Wörter“¹⁷.

B3) Inneres Konzept und System:

Wie bereits dargelegt, hat das *Griechische Unterrichtswerk* in der Stoffvermittlung zwei Schwerpunkte gesetzt, die sich äußerlich in der Aufteilung in jeweils zwei Bände Formen- und Satzlehre manifestiert. Dabei ist aber klar, dass in GÜB (FL 1 / 2) auch schon Sätze und Satzphänomene vorkommen und in GÜB (ST 1 / 2) noch Vokabeln neu auftauchen.

In der Vermittlung wird sehr kleinschrittig vorgegangen. Jeder Lektion entspricht ein grammatisches Phänomen. Als Beispiel folgen die Grammatikthemata der ersten fünf Lektionen in GÜB (FL 1)¹⁸. Übergeordneter Abschnitt sind die Maskulina der o-Deklination und die Verba auf -ω ohne Verba contracta (Indikativ, Infinitiv und Imperativ Präsens):

- 1) Indikativ und Infinitiv Präsens Aktiv,
- 2) Paroxytona,
- 3) Paroxytona und attributiver Genitiv,
- 4) Indikativ Präsens Passiv,

14 Vgl. GGr1 S. 7-13.

15 Vgl. GGr2 S. VIII-XI.

16 Sie zeigen verwandte Wörter im Deutschen, termini technici, Fremd- und Lehnwörter.

17 GWk S. 69.

18 Vgl. GÜB (FL 1) S. 6.

5) Infinitiv Präsens Passiv.

Es herrscht die vertikale Methode bei der Paradigmenerlernung vor. Die Grammatik der Lektionen ist zu größeren Abschnitten zusammengefasst. Diese können durch Wiederholungen, meist Texte, die übersetzt werden sollen, gefestigt werden. Der neue Stoff ist in der fettgedruckten Lektionsüberschrift angegeben und ebenfalls in dem nachfolgenden Abschnitt A) fettgedruckt. Es wird also meist induktiv vorgegangen. Da aber die Autoren vorgesehen haben, dass die Lehrkraft eine Auswahl aus dem Gebotenen trifft, kann auch leicht eine deduktive Stoffeinführung vorgenommen werden¹⁹. Ich lasse als Beispiel ein paar Übungssätze aus GÜB (FL 1) Lektion 5: Infinitiv Präsens Passiv folgen:

B. 1. Ὁ ξένος τοῦ φόβου λύεται. 2. Θαυμάζει καὶ ἐγκωμιάζει, ὥς δολιχοδρόμε. 3. Κελεύομεθα τοῖς ξένοις ὄρτον παρέχειν. 4. Φίλοι ὑπὸ φίλων οὔποτε βλάπτονται. 5. Πιστεύετε ὄρχειν καὶ κελεύειν, ἀλλ' ὄρχεσθε καὶ κελεύεσθε. 6. Κωλύομαι τοῦ δρόμου.

C: 1. Wir vertrauen den Freunden; denn von den Freunden wird uns niemals geschadet. 2. Nicht wenige glauben zu herrschen, werden aber beherrscht. 3. Durch Furcht werde ich gehindert, den Worten des Gastfreundes zu gehorchen. 4. Ihr werdet, Freunde, von^o den vielfältigen Anstrengungen (G.) erlöst. 5. Dir wird, mein^o Freund, befohlen, die jungen Pferde zu bewachen. 6. Der junge Mann wird vom (=von dem) Gastfreund vom^o Wettlauf (G.) abgehalten.²⁰

Die Einzelsatzmethode ist vorherrschend. Deshalb hängen die einzelnen Sätze und Texte meist nicht oder nur über dünne, inhaltliche Fäden (Geschichte und Kultur der Griechen) aneinander. Das führt unvermeidlich zu „paukerhafter“ Monotonie. Eine altersgemäße Stoffdarbietung ist insgesamt für heutige Kinder und Jugendliche nicht mehr gewährleistet.

¹⁹ GÜB (FL 2) S. 5 und 7.

²⁰ GÜB (FL 1) S. 17.

C) Das Lehrbuch Kairos:

Der erste Band des *Kairos* erschien 2006²¹, gefolgt von Band 2 im Jahr 2007²². Das Lehrwerk setzt die Vorgaben des G8-Lehrplanes für Griechisch in Bayern um. Es orientiert sich „an den Erkenntnissen moderner Didaktik“²³. Eine charakteristische Besonderheit liegt darin, dass das Lehrbuch keine Lateinkenntnisse beim Benutzer mehr voraussetzt²⁴ und manche grammatische Stoffdarbietung deshalb recht ausführlich ist. Es eignet sich daher besser für die Erwachsenenbildung und für Autodidakten als ältere Lehrwerke. Herausgeber sind Andreas Weileder und Herbert Meyerhöfer. Das Autorenteam umfasst insgesamt 8 Personen.

C1) Lehrplan:

Der Unterricht der Klassischen Sprachen am heutigen Gymnasium will dem Schüler Orientierungswissen vermitteln. Dazu zählen die kulturellen Ursprünge Europas im antiken Griechenland und Rom und das Fortleben der antiken griechischen und lateinischen Literatur²⁵. Griechisch ist dabei „ein Schlüsselfach europäischen Denkens und europäischer Kultur.“²⁶ Die Begegnung mit den Grundlagen von Literatur und Philosophie anhand der griechischen Texte ist ein Ziel des Griechischunterrichts. Sprachbewusstsein (Entwicklung einer Sprache über die Jahrhunderte) sowie politische Grundbildung und die Beschäftigung mit Weltdeutungs- und Wertfragen stellen ein anderes Ziel dar. Ein wichtiger Gesichtspunkt der Spracherwerbsphase ist die Erschließung von Wortbedeutungen unbekannter aus bekannten verwandten Wörtern. Dieses Baukastenprinzip ermöglicht es, Grundwortschatz und Formenlehre sinnvoll zu strukturieren und den Schüler zu entlasten. Auch ein Einblick in die kulturellen Ursprünge Europas (Mythologie, Philosophie, Ethik, etc.) wird bereits vermittelt²⁷. Für die 8. Jahrgangsstufe ist folgendes Grundwissen verpflichtend:

- a) die griechische Schrift, die Akzente und Spiritus,
- b) Grundwortschatz,
- c) wesentliche Sprach- und Lautgesetze, die wichtigsten Prinzipien der Wortbildung

21 Zitiert als Kairos 1.

22 Zitiert als Kairos 2.

23 Kairos 1 S. 3.

24 Kairos 1 S. 3.

25 Vgl G8-Lehrplan (Onlinefassung) Fachprofil Klassische Sprachen unter <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26360>.

26 G8-Lehrplan (Onlinefassung) Fachprofil Griechisch unter <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26364>.

27 G8-Lehrplan (Onlinefassung) Fachprofil Griechisch unter <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26364>.

(„Baukastenprinzip“),

- d) Analyse von Nominal- und Verbalformen,
- e) elementare syntaktische Phänomene,
- f) einfache griechische Texte übersetzen und inhaltlich erfassen,
- g) bedeutende Mythen und ihre Rezeption bis in die Gegenwart,
- h) Einblick in die antike griechische Gesellschaft; Alltagsleben der Griechen,
- i) aus dem Griechischen stammende Fremdwörter verstehen²⁸.

Für die konkrete Unterrichtsgestaltung am Anfang der Spracherwerbsphase ergibt sich daraus die Herausforderung, schnell aber dennoch effektiv und gründlich das griechische Alphabet und sämtliche diakritische Zeichen zu vermitteln. Denn ohne diese unabdingbaren Voraussetzungen wird der Unterricht weder Lehrer noch Schüler Freude bereiten, noch können Texte oder Inhalte niveauvoll behandelt werden. Niemand wird längere Zeit mit Transkribierungen oder Akzentsatz durch Punkte unter den Wörtern arbeiten wollen. Die Erarbeitung des Grundwortschatzes muss in Abhängigkeit von und Verzahnung mit der Erklärung der Sprach- und Lautgesetze und der Nominal- und Verbalformen geschehen. Leichte Übungssätze und -texte dienen dabei der Festigung und Kontrolle. Anhand der Texte und darüber hinaus kann dabei in die antike Welt eingeführt werden. Ein Beispiel:

Als Ausgangspunkt sei das Verb ποιέω gewählt. Um das Verb später wiedererkennen und adäquat übersetzen zu können, müssen die Schüler die Kontraktionsregeln kennen und verstehen. Dazu bieten sich Umformungsübungen an die unkontrahierte Formen in kontrahierte umwandeln lassen (oder umgekehrt) oder Aufgaben, in ein paar geeigneten Sätzen die kontrahierten Formen zu erkennen, grammatisch zu analysieren und in unkontrahierte umzuwandeln. Also ποιέω → ποιῶ, ποίεις → ποιεῖς, ποίει → ποιεῖ, usw. Zu ποιέω können dann noch ποιητής, ποίησις, ποίημα und ποιητική hinzugenommen werden, um einerseits deutsche Fremdwörter zu erklären (Poet, Poesie, Poetik), aber auch das Fortleben griechischer Wörter in anderen Sprachen zu zeigen (ποίημα: engl. poem).

In der 9. Jahrgangsstufe wird folgendes Grundwissen vermittelt:

- a) Grundwortschatz und wichtige Lautgesetze beherrschen,
- b) Formen auch unbekannter Wörter erschließen,

²⁸ G8-Lehrplan (Onlinefassung) Lehrplan Griechisch 3. Fremdsprache 8. Klasse unter <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26244>.

- c) die fundamentalen Regeln der Syntax,
- d) Unterscheidung der Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen sowie der Konditionalsätze,
- e) die geographischen und historischen Voraussetzungen des griechischen Kulturraums,
- f) Schwerpunktthemen der griechischen Mythologie: Olympische Götter, Thebanischer Sagenkreis, Trojanischer Krieg, Mykene, Odysseus, Theseus, Herakles,
- g) die wichtigsten literarischen Gattungen, ihre Hauptvertreter und ihr Fortleben,
- h) die wesentlichen Stilrichtungen der griechischen Kunst,
- i) Einblick in das Fortleben der griechischen Sprache in der internationalen Fachterminologie,
- j) Einblick in die Leistungen des Griechischen für die europäische Kultur und ihr Wertesystem²⁹.

In der 9. Jahrgangsstufe steht die Syntaxlehre im Vordergrund, was sich im Unterricht an einer intensiven Textbehandlung spiegeln sollte. Aufbauend auf der Analyse einzelner Nomen oder Verben, wird jetzt der Satz in seinem Gefüge und Strukturierung betrachtet. Das gelingt aber nur, wenn ansprechende Texte mit Vorentlastung und Anschauungsmaterial (Hintergrundinformationen, Bilder, etc.) benutzt werden. Hier bietet sich die Mythologie besonders an. An ihr lässt sich auch gut die Rezeption griechischer Kultur bis in die Gegenwart veranschaulichen. Aber auch alle anderen geforderten Punkte lassen sich so gut einlösen. Wiederum ein Beispiel:

Zum Thema „Übermut“ lässt sich das Sprichwort gebrauchen: „Hochmut kommt vor dem Fall“. Auf Griechisch, in der Sprache der Septuaginta (Prov. 16, 18): *πρὸ συντριβῆς ἡγείται ὕβρις, / πρὸ δὲ πτώματος κακοφροσύνη*. Die ungewöhnliche Fassung dieses alten Spruchs wird gewiß Schüler reizen. Zu ὕβρις kann ὑβρίζω entweder eingeführt oder wiederholt werden. Damit lassen sich dann die Wörter ὕβρισμα und ὕβριστής auch ohne große Mühe verstehen. Klassischer Mythos mit Thema Hybris ist natürlich Prometheus und sein Ergehen³⁰. Und wiederum klassisch ist die Rezeption durch Goethe in seinem „Prometheus“ (1785)³¹. Anhand des Mythos kann die Frage nach der Überlieferung (Homer und Hesiod) und dem Wahrheitsgehalt der Mythen gestellt werden

29 G8-Lehrplan (Onlinefassung) Lehrplan Griechisch 3. Fremdsprache 9. Klasse unter <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26213>.

30 Auf Deutsch unübertroffen und bequem greifbar in Sagen des Klassischen Altertums S. 15-18.

31 Das große deutsche Gedichtbuch S. 144.

und damit in das Gebiet der antiken Mythenkritik (Philosophie und Geschichtsschreibung) übergeleitet werden.

C2) Äußerer Aufbau und Gestaltung:

Die beiden *Kairos*bände sind identisch aufgebaut und haben folgende Strukturierung. Jede Lektion hat eine eigene Seite im Buch mit einem Lektionstext (L-Stück), Einführungssätze (E-Sätze), nummerierte Übungsaufgaben und eine kleine Aufgabe, die sich mit dem Neugriechischen befasst. Zwei Lektionen bilden zusammen eine übersichtliche Doppelseite. Abschnitte, die mit K bezeichnet sind und sogenannte Sequenzen abschließen oder nochmals in Teile gliedern, geben weitere Sachinformationen zu den Inhalten in den L-Stücken. Die Lektionen sind durch diese größeren Sequenzen miteinander verbunden. Die Sequenzthematika sind Landschaften des antiken Griechenlands und griechische Siedlungsgebiete wie Kleinasien, Nordafrika, der Orient und Italien. Karten in moderner graphischer Gestaltung in den Buchdeckeln geben noch einmal einen geographischen Überblick. In Kairos 2, im hinteren Buchdeckel, findet sich eine Zeittafel mit wichtigen Daten und Personen der griechischen Antike. Jede Sequenz wird von einem Wiederholungsabschnitt (W-Stück) abgeschlossen. Dieser bietet einen griechischen Text, einen mit Palaistra betitelten Abschnitt mit verschiedenen Aufgabentypen (Rätsel, Bestimmungsübungen, etc.) und einen Neugriechischlehrgang. Nach der letzten Lektion im Buch finden sich kurze griechische Texte (V-Stücke), welche vor allem als Hausaufgabe gedacht sind³². Darauf folgt der Abschnitt mit Wortschatz und Grammatik. Hier ist jede Lektion in zwei Einheiten (A und B) zerlegt. Jeder Abschnitt bietet Wortschatz (Vokabeln und Phrasen mit Angaben zu Fremd- und Lehnwörtern; alte wichtige Vokabeln werden mit Angabe der Lektion noch einmal in einem kleinen Kasten angegeben) und neue Grammatik (Formen- und Satzlehre, Lautgesetze). Es folgen Formentabellen, ein Grammatikregister, ein Eigennamen- und zuletzt ein Vokabelverzeichnis. Das Lehrwerk *Kairos* ist graphisch sehr aufwendig gemacht. Jede Lektion zielt am oberen Rand die typische Graphik der Sequenz (bei Kreta z.B. Wasser³³) und hat passende Abbildungen, entweder von Relikten der Antike selbst oder von späteren Kunstwerken mit antiker Thematik. Auch sind in den L-Stücken Textzeilen farbig unterlegt, wenn dies dem Schüler zum Verständnis hilfreich ist.³⁴.

32 Kairos 1 S. 4.

33 Kairos 1 S. 15-24.

34 So z.B. in Kairos 1 S. 42 (Lektion 18), wo die Wiedergabe der Ausführungen des περιηγητής lila unterlegt ist.

C3) Inneres Konzept und System:

Das Lehrwerk *Kairos* setzt für eine Lektion zwei Schulstunden an (Zweistundenprinzip). Deshalb sind Wortschatz und Grammatik in die Abschnitte A und B unterteilt. Auch die E-Sätze sind meist durch einen Absatz in zwei Gruppen geteilt. E-Sätze sind schlicht und vom Schüler leicht erschließbar und dienen der induktiven Stoffeinführung. Bei den L-Stücken war man um perspektivische Brechung bemüht. Das bedeutet, dass ein Lektionstext nicht einfach aus (Einzel)Sätzen besteht, sondern der Inhalt des Textes aus der Sicht einer Person erzählt wird, die z. B. der Lebenswirklichkeit der Schüler entstammt³⁵. Alle L-Stücke werden durch deutsche Hinleitungssätze inhaltlich vorentlastet. Angaben unbekannter Vokabeln geben nicht einfach nur die Bedeutung, sondern unterstützen die Bedeutungserschließung im Sinne des Baukastenprinzips, wie es der Lehrplan fordert. Dasselbe Ziel haben auch die verschiedenen Übungsaufgaben vor Augen. Beliebt im *Kairos* sind Formenreihen, Ergänzungs-, Rätsel- und Suchaufgaben. Einige Aufgaben dienen der Schulung der genauen Übersetzung, indem anhand eines griechischen Satzes und mehrerer deutscher Lösungen die einzig richtige unter ein paar täuschenden, aber falschen Übersetzungen begründet gefunden werden muss³⁶. Die V-Texte sind über den Inhalt mit den L-Stücken verzahnt, sie dienen der Variation und Vertiefung der L-Stücke³⁷.

Die Inhalte der einzelnen Lektionstexte setzen die Vorgaben des Lehrplanes um, indem sie thematisch um Geschichte, Mythos und Philosophie der alten Griechen kreisen. Der integrierte neugriechische Lehrgang ist dem aktuellen Lehrplan nach nicht mehr im Unterricht verpflichtend zu berücksichtigen³⁸.

35 Vgl. die Rede des Fremdenführers Kairos 1 S.42 (Lektion 18).

36 So z.B. Kairos 2 S. 39 (W13).

37 Kairos 1 S. 3-4.

38 Vgl. die G8-Lehrpläne (Onlinefassung) für die 8. und 9. Klasse mit den entsprechenden Streichungen unter <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26244> (8.Klasse) und unter <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26213> (9.Klasse).

D) Direkter Vergleich des Griechischen Unterrichtswerks mit Kairos:

Ausgewählt für den direkten Vergleich der beiden Lehrwerke ist die Einführung des Optativs und seine Verwendung im Hauptsatz als Wunschmodus und Potentialis. Im *Kairos* geschieht dies im 2. Band in der Lektion 55³⁹. Im *Griechischen Unterrichtswerk* unter anderem GÜB (ST 2) Lektion 36⁴⁰. Da das *Griechische Unterrichtswerk* den Originaltext angibt, wird auch dieser mit seiner Adaption verglichen. Zuerst folgt das L-Stück der *Kairos*-Lektion 55, Optativformen und die Partikel ὥν sind von mir durch Fettdruck hervorgehoben:

Eine Majestätsbeleidigung

Der Hellespont trennt Europa von Asien. Zwischen den antiken Städten Sestos und Abydos ist er gerade einen guten Kilometer breit. An dieser Stelle ließ der Perserkönig Xerxes im Jahr 480 v. Chr. eine Brücke für das gewaltige Heer schlagen, mit dem er Griechenland unterwerfen wollte. Dabei ereignete sich Folgendes:

Ἡνίκα οἱ τέκτοντες ἐξευξάν⁴¹ τὸν Ἑλλήσποντον, μέγας χειμῶν διέλυσε πάντα τὰ ἔργα. Ὁ δὲ Ξέρξης εἰς χαλεπὴν ὀργὴν ἐμπεσὼν ἐκέλευσεν κολάσαι τὸν πόντον λόγοις καὶ ἔργοις. Ἐπέμψθησαν οὖν κήρυκες, ἵνα εἰπωσιν· „ὦ πικρὸν ὕδωρ, **εἴ ης** ἄ-τιμον (!) καὶ κακῶς **ἀκούοις** ὑπὸ πάντων τῶν ἀνθρώπων. Μηδεὶς σοι εὐσεβὴς καὶ δίκαιος ὢν ἐτι **θύοι**, ἐπεὶ τὸν βασιλέα ἐβλαψας, καίπερ οὐδὲν πρὸς ἐκείνου ὀδίκον παθόν. **Κολάζοιο** λαμβάνων στίγματα⁴² ὀλγεινὰ καὶ τριακοσίας πληγὰς⁴³. **Φέροις** καὶ τοῦσδε τοὺς δεσμούς· σημαίνουσι γὰρ Ξέρξην καρτερὸν δεσπότην σου ὄντα. Εἰ γὰρ σύμπαντες οἱ ὑβρίζοντες ὡσαύτως **κατέχονται**. Εἴθε **ὀδύροιτο** καὶ **κλαίοιεν**.“ Πρὸς δὲ τούτοις ὁ Ξέρξης ἐκέλευσεν ἀποτεμεῖν (!) τῶν τεκτόνων τὰς κεφαλὰς, ὁμοῦ δὲ προσέταξεν ἄλλοις ζευῖν⁴⁴ τὸν Ἑλλήσποντον. - Τίς οὐκ **ἄν** **μέμφοιτο** τοιαύτην ὑβριν;

Im folgenden ist der Originaltext aus Herodot, Historien VII, 33 – 35 abgedruckt:

(33) Μετὰ δὲ ταῦτα παρεσκευάζετο ὡς ἐλῶν ἐς Ἄβυδον. οἱ δὲ ἐν τούτῳ τὸν Ἑλλήσποντον ἐξεύγνυσαν ἐκ τῆς Ἀσίης ἐς τὴν Εὐρώπην. ἔστι δὲ τῆς Χερσονήσου τῆς ἐν Ἑλλησπόντῳ, Σηστοῦ τε πόλιος μεταξὺ καὶ Μαδύτου, ἁκτὴ τρηχέα ἐς

39 Kairos 2 S. 18.

40 GÜB(ST2) S. 29.

41 Angegeben: ἐξευξά (Aor.): hier: ich überbrücke.

42 Angegeben: τὸ στίγμα, - ατος: hier: das Brandmal.

43 Angegeben: ἡ πληγή, - ῆς: der Hieb, Schlag.

44 Angegeben: siehe Fussnote 41.

θάλασσαν κατήκουσα Ἀβύδω καταντίον, ἔνθα μετὰ ταῦτα, χρόνῳ ὕστερον οὐ πολλῶ, ἐπὶ Ξανθίππου τοῦ Ἀρίφρονος στρατηγοῦ Ἀθηναίων, Ἀρταύκτην ἄνδρα Πέρσῃν λαβόντες Σηστοῦ ὑπαρχον ζῶντα πρὸς σανίδα διεπασσάλευσαν, ὃς καὶ ἐς τοῦ Πρωτεσίλεω τὸ ἱρὸν ἐς Ἑλαιοῦντα ἀγινεόμενος γυναικάς ἀθέμιστα [ἔργα] ἔρδεσκε. (34) ἐς ταύτην τὴν ἁκτὴν ἐξ Ἀβύδου ὁρμώμενοι ἐγεφύρουν τοῖσι προσέκειτο, τὴν μὲν λευκολίνου Φοῖνικες, τὴν δὲ βυβλίνην Αἰγύπτιοι. ἔστι δὲ ἑπτὰ στάδιοι ἐξ Ἀβύδου ἐς τὴν ἁπαντίον. καὶ δὴ ἐξευγμένου τοῦ πόρου ἐπιγενόμενος χειμῶν μέγας συνέκοψέ τε ἐκεῖνα πάντα καὶ διέλυσε. (35) ὥς δ' ἐπύθετο Ξέρξης, δεινὰ ποιεύμενος τὸν Ἑλλήσποντον ἐκέλευσε τριηκοσίας ἐπικέσθαι μάστιγι πληγὰς καὶ κατεῖναι ἐς τὸ πέλαγος πεδέων ζεῦγος. ἤδη δὲ ἤκουσα ὥς καὶ στιγέας ὅμα τουτοῖσι ὁπέπεμψε στίζοντας τὸν Ἑλλήσποντον. ἐντέλλετο δὲ ὦν ῥαπίζοντας λέγειν βάρβαρά τε καὶ ἀτάσθαλα· ὦ πικρὸν ὕδωρ, δεσπότης τοι δίκην ἐπιτιθεῖ τήνδε, ὅτι μιν ἡδίκησας οὐδὲν πρὸς ἐκείνου ἄδικον παθόν. καὶ βασιλεὺς μὲν Ξέρξης διαβήσεται σε, ἦν τε σύ γε βούλη ἦν τε μή· σοὶ δὲ κατὰ δίκην ἄρα οὐδεὶς ἀνθρώπων θύει ὥς ἐόντι καὶ θολερῶ καὶ ὀλμυρῶ ποταμῶ. τὴν τε δὴ θάλασσαν ἐνετέλλετο τούτοις ζημιῶν καὶ τῶν ἐπεστεῶτων τῇ ζεύξει τοῦ Ἑλλήσποντου ἀποταμεῖν τὰς κεφαλὰς.

Es folgt der Text der Lektion 36 GÜB(ST2). Hervorhebungen wie oben angegeben:

Sokratische Staatsethik:

1. Ἄνευ ὁμονοίας οὐτ' ἄν πόλις εὖ πολιτευθεῖη οὐτ' οἶκος καλῶς οἰκηθεῖη.
 2. Ἰδίᾳ δὲ πῶς μὲν ἄν τις ἦττον ὑπὸ πόλεως ζημιόιτο, πῶς δ' ἄν μᾶλλον τιμῶτο, ἢ εἰ τοῖς νόμοις πείθοιτο;
 3. Πῶς δ' ἄν ἦττον ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἡττώτο ἢ πῶς ἄν μᾶλλον νικῶη;
 4. Τινί δ' ἄν τις μᾶλλον πιστεύσειε παρακαταθέσθαι ἢ χρήματα ἢ υἱοὺς ἢ θυγατέρας;
 5. Τίνα δ' ἄν ἢ πόλις ὅλη ὀξιοπιστότερον ἡγήσαιοτο τοῦ νομίμου;
 6. Παρὰ τίνος δ' ἄν μᾶλλον τῶν δικαίων τύχοιεν ἢ γονεῖς ἢ οἰκεῖοι ἢ φίλοι ἢ πολῖται ἢ ξένοι;
 7. Τινί δ' ἄν μᾶλλον πολέμοι πιστεύσειαν ἢ ἄνοχός ἢ σπονδὰς ἢ συνθήκας περὶ εἰρήνης;
 8. Τινί δ' ἄν μᾶλλον ἢ τῷ νομίμῳ σύμμαχοι ἐθέλοινεν γίνεσθαι;
 9. Τίνα δ' ἄν τις εὐεργετήσας ὑπολάβοι χάριν κομιεῖσθαι μᾶλλον ἢ τὸν νόμιμον;
- Ἡ τίνα μᾶλλον ἄν τις εὐεργετήσειεν ἢ παρ' οὗ χάριν ἀπολήψεσθαι νομίζει;

Zum Vergleich der Originaltext aus Xenophons Memorabilien (IV 4, 16f):

[...] ὅταν δὲ ὁμονοίας οὐτ' ὅταν πόλις εὖ πολιτευθεῖη οὐτ' οἶκος καλῶς οἰκηθεῖη. ἰδίᾳ δὲ πῶς μὲν ὅταν τις ἦττον ὑπὸ πόλεως ζημιῴτο, πῶς δ' ὅταν μᾶλλον τιμῶτο, ἢ εἰ τοῖς νόμοις πείθοιτο; πῶς δ' ὅταν ἦττον ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἡττῶτο ἢ πῶς ἂ μᾶλλον νικῶ; τίτι δ' ὅταν ἡ πόλις ὅλη ἄξιοπιστότερον ἡγήσασαι τοῦ νομίμου; παρὰ τίνος δ' ὅταν μᾶλλον τῶν δικαίων τύχοιεν ἢ γονεῖς ἢ οἰκεῖοι ἢ οἰκέται ἢ φίλοι ἢ πολῖται ἢ ξένοι; τίτι δ' ὅταν μᾶλλον πολέμιοι πιστεύσειαν ἢ ἄνοχος ἢ σπονδᾶς ἢ συνθήκας περὶ εἰρήνης; τίτι δ' ἂν μᾶλλον ἢ τῷ νομίμῳ σύμμαχοι ἐθέλοιεν γίνεσθαι; τῷ δ' ὅταν μᾶλλον οἱ σύμμαχοι πιστεύσειαν ἢ ἡγεμονίαν ἢ φρουραρχίαν ἢ πόλεις; τίνα δ' ὅταν τις εὐεργετήσας ὑπολόβοι χάριν κομιεῖσθαι μᾶλλον ἢ τὸν νόμιμον; ἢ τίνα μᾶλλον ὅταν τις εὐεργετήσειεν ἢ παρ' οὗ χάριν ἀπολήψεσθαι νομίζει; [...]

Es lässt sich feststellen: Das L-Stück aus *Kairos* hat eine inhaltliche Vorentlastung, die in ein paar Sätzen die Einbettung des griechischen Textes in einem größeren Sinnzusammenhang gibt. Sie besteht aus Angabe des Ortes, der Zeit, der Hauptperson(en) und verbreitet durch diese vagen Angaben und impliziten Andeutungen des Ereignisrahmens eine gewisse Spannung auf den Text selbst. Im *Griechischen Unterrichtswerk* ist eine knappe Überschrift alles, was der Schüler an Informationen bekommt. Das L-Stück im *Kairos* bietet weiter zur Entlastung Wortangaben, die in diesem Fall zweimal auf Spezialbedeutungen bekannter griechischer Wörter und einmal ein unbekanntes Wort angeben sollen. Es fällt außerdem das Ausrufezeichen hinter ἄτιμος und die Abtrennung des α-privativum auf. Hierbei soll der Schüler durch das Baukastenprinzip die Bedeutung über ἡ τιμή selbstständig herleiten. Im *Griechischen Unterrichtswerk* ist derartiges nicht vorhanden.

Allerdings ist die Anzahl an Optativformen im *Kairos* als zu gering anzusehen. Im L-Stück gibt es nur 9 Formen (εἴης, ἀκούοις, θύοι, κολάζοιο, φέροις, κατέχουντιο, εἴθε ὁδύροιντο καὶ κλαίοιεν) und nur ein einziges Vorkommen des Potentialis (οὐ ... ὅταν μέμφοιτο). Natürlich bieten auch noch die übrigen Übungsaufgaben, die E-Sätze (σάξοιμι, μὴ ... εἴην, εἴθε μὴ εἴη, λύοιμι, φυλαττοίμην, μήτε διαφθεροίμην ... μήτε φονεύοιντο, εἰ λύοιμι ... ὅταν χαίροιεν, οὐκ ὅταν θαυμάζοι) und das V-Stück Optativformen, aber insgesamt wären doch mehr Formen, vor allem als Potentialis mit ὅταν kombiniert, zu einer gründlichen Einübung wünschenswert. Hier kann man dem

Griechischen Unterrichtswerk keinen Vorwurf machen. Jeder Satz enthält eine Optativform und ist gar als Potentialis (durch ὄν) gekennzeichnet (οὐτ' ὄν πολιτευθείη ... οὐτ' ... οἰκηθείη, ὄν ζημιοῖτο, ὄν τιμῶτο, εἰ πείθοιτο, ὄν ἡττῶτο, ὄν νικῶη, ὄν πιστεύσειε, ὄν ἡγήσαιο, ὄν τύχοιεν, ὄν πιστεύσειαν, ὄν ἐθέλοιεν, ὄν ὑπολόβοι, ὄν εὐεργετήσειεν). Bei den 14 Vorkommen kann dann fast sicher sein, dass ein Schüler den Potentialis beherrscht. Der Nachteil liegt auf der Hand. Die ganze Lektion ist durch eine sofort ersichtliche Monotonie gekennzeichnet: Jeder Satz ist eine Frage. Ein größerer Sinnzusammenhang ist nicht gegeben. Kein Schüler wird so etwas auf Dauer ertragen können. Es riecht förmlich nach „sinnloser Paukerei“. Der Vorteil des *Griechischen Unterrichtswerks* schlägt damit in sein Gegenteil um.

Das Verhältnis der beiden Lehrbücher zu ihren Originaltexten ist bezeichnend für die Konzepte der beiden Lehrwerke. Das L-Stück im *Kairos* ist nur noch ein fernes Echo des Herodottextes. Alle „Abweichungen“ von der attizistischen Schulgrammatik sind getilgt worden, so ist aus dem herodoteischen Satz „σοὶ δὲ κατὰ δίκην ἄρα οὐδεὶς ἀνθρώπων θύει ὡς **ἔόντι** καὶ θολερῶ καὶ ὀλμυρῶ ποταμῶ.“, ein „Μηδεὶς σοι εὐσεβῆς καὶ δίκαιος ὢν ἔτι θύοι.“ geworden. Herodots Satz „ὥς δ' ἐπύθετο Ξέρξης, δεινὰ ποιούμενος τὸν Ἑλλήσποντον ἐκέλευσε **τρηκοσίας** ἐπικέσθαι μάστιγι πληγὰς καὶ κατεῖναι ἐς τὸ πέλαγος πεδέων ζευγὸς.“ steht im *Kairos*text „Κολάζοιο λαμβάνων στίγματα ὀλγεινὰ καὶ **τριακοσίας** πληγὰς.“ gegenüber. Aus „τὴν τε δὴ θάλασσαν ἐνετέλλετο τούτοις ζημιοῦν καὶ τῶν ἐπεστεῶτων τῇ ζεύξει τοῦ Ἑλλησπόντου **ἀποταμεῖν** τὰς κεφαλὰς.“ wird im *Kairos* „Πρὸς δὲ τούτοις ὁ Ξέρξης ἐκέλευσεν **ἀποτεμεῖν** (!) τῶν τεκτόνων τὰς κεφαλὰς, ὁμοῦ δὲ προσέταξεν ὅλοις ζεύξαι τὸν Ἑλλήσποντον.“. Besser scheint es mir zu sein, wenn die, für die Schüler fremden, ionischen Wortbildungen im Lektionstext nicht angepasst werden, sondern entweder durch ein nachfolgendes Ausrufezeichen auf sie aufmerksam gemacht wird (so z. B. bei τρηκοσίας), in einer Anmerkung eine Hilfestellung zur Enträtselung der fremden Worderscheinung gegeben wird (z. B. für ἀποταμεῖν) oder die attische Entsprechung bei diffizilen Wörtern angegeben wird (z. B. ἔόντι).

Insgesamt ist im *Kairos* der Originaltext auf die Kernpassage, nämlich die Rede des Xerxes reduziert. Denn der Einleitungstext übernimmt die Funktion, die Herodot in seinem Werk dem Abschnitt VII, 33 – 34 zugewiesen hat. Und die ersten zwei griechischen Sätze im L-

Stück (Ἡνίκα οἱ τέκτοντες ἐξευξαν τὸν Ἑλλήσποντον, μέγας χειμῶν διέλυσε πάντα τὰ ἔργα. Ὁ δὲ Ξέρξης εἰς χαλεπὴν ὀργὴν ἐμπεσὼν ἐκέλευσεν κολάσαι τὸν πόντον λόγοις καὶ ἔργοις. Ἐπέμφθησαν οὖν κήρυκες, ἵνα εἰπωσιν) sind Überbrückung zwischen deutschem Vorentlastungstext und griechischer Rede des Xerxes. So dass tatsächlich, auch gerade im Hinblick auf den Kurzkommentar im Schlußsatz (Τίς οὐκ ὄν μέμφοιτο τοιαύτην ὕβριν;), die Rede im Mittelpunkt steht. Sie soll im *Kairo*stext Xerxes charakterisieren, während bei Herodot die Rede natürlich nur ein Teil seiner umfassenderen Darstellung von Xerxes ist.

Der geschichtliche Inhalt mit der Charakterisierung des Xerxes steht also im Vordergrund. Es ist allerdings zu bedauern, dass der Schüler nicht schon jetzt erfährt, dass die Quelle dieses L-Stückes Herodot ist. Die deutsche Übersetzung eines anderen Herodotabschnittes im linken unteren Teil der Seite hat zwar durchaus Sinn, sie könnte aber durch die Quellenangabe unter dem L-Stück (z.B nach Herodot, Historien VII, 35) noch sinnvoller und transparenter in den Zusammenhang eingebaut werden.

Der Text im *Griechischen Unterrichtswerk* ist dagegen ein vollkommen getreues Abbild des Xenophontextes. Kein einziges Wort wurde geändert. Auch die einzelnen Sätze wurden nicht extra zertrümmert, um Einzelsätze zu bilden. Nur die Satznummerierung wurde hinzugefügt. Das hat natürlich den großen Vorteil, dass der Schüler somit schon versteckt Originallektüre bewältigt hat. Ein möglicher Lektüreschock kann dadurch verhindert oder zumindest gemildert werden. Allerdings ist der Text an sich durch fehlende weiterführende Informationen und Entlastungen eine schwere Kost. Das hätte schon im Buch durch ein Bild von Sokrates oder Xenophon, durch eine kurze Inhaltsangabe des größeren Zusammenhangs oder des Anliegens Xenophons in seinen Menorabilien geleistet werden können. Auch die Monotonie müsste durch einen etwas freieren Umgang mit dem Originaltext (Umformulierung, Auschnitte aus einer anderen Stelle, etc) behoben werden.

In der Adaption von Originaltexten ist das Lehrwerk *Kairos* zu frei, denn es entfernt sich unnötig weit von seiner antiken Textvorlage, das *Griechische Unterrichtswerk* dagegen klebt zu sehr am Original.

E) Abschließende Reflexion

Der Griechischunterricht hat sich in den letzten 50 Jahren grundlegend verändert. Das *Griechische Unterrichtswerk* und das aktuelle Lehrwerk *Kairos* markieren dabei den Anfangs- und den (vorläufigen?) Endpunkt. Es treffen fast zwei komplett verschiedene Welten aufeinander. Einmal das sehr auf Einzelheiten und Einzelsätze bedachte *Griechische Unterrichtswerk*, das so umfangreich ist, dass es mit allen Details wohl niemals durchgenommen und dafür auch nicht konzipiert wurde. Jede Kleinigkeit der Griechischen Grammatik wird mit Genuß ausgebreitet und behandelt, der Wortschatz, seine Auswahl und Erschließung scheint mit großer Liebe bedacht worden zu sein, was sich vor allem in der detaillierten Wortkunde widerspiegelt. Auch die Deutsch-Griechische Übersetzung hatte ihren festen Platz im Unterricht und wurde nicht minder sorgfältig im *Griechischen Unterrichtswerk* behandelt. Dieses Konzept konnte bei Griechisch als sechstündiger 2. Fremdsprache und gesellschaftlich (noch) nicht angefochtener Stellung, trotz fast unausweichlicher Monotonie, gut unterrichtet werden.

Heute dagegen als vierstündige 3. Fremdsprache unter dauerndem Legitimierungsdruck, muss der Griechischunterricht natürlich andere Wege gehen. Das Lehrwerk *Kairos* scheint dabei einen guten Kurs mit leicht überladener aber ansprechender Optik, guter Strukturierung und sinnvollem Aufbau, aber auch einem profunden inneren Konzept zu fahren. Der Schüler wird sofort an wichtige Inhalte der Antike herangeführt. Die Texte sind durch Entlastungen viel leichter als im *Griechischen Unterrichtswerk* versteh- und übersetzbar. Die Übungsaufgaben sind abwechslungsreich, die Vokabel- und Grammatikvermittlung sinnvoll gestaltet. Die Lektürefähigkeit wird durch die beiden Bände sichergestellt. Insgesamt hat also der Griechischunterricht am G8 eine gut benutzbares Lehrbuch zur Verfügung.

Allerdings ist die große Schwachstelle des *Kairos* die Formenlehre. Sie scheint etwas schnell voranzuschreiten und nicht gründlich genug zu sein. Hier hat das *Griechische Unterrichtswerk* bleibende Verdienste. Und genau hier liegt auch eine Einsatzmöglichkeit im heutigen Griechischunterricht. Es ist ideal als gezielte Unterstützung in der Spracherwerbsphase, nicht gerade zur Stoffeinführung, aber zur Übung und Wiederholung. So sind die Sätze „Οὐκ ἄξιός εἰμι τοῦ ἐπαίνου. Οὐκ ἄξιοί ἐσμεν τοῦ ἐπαίνου. Ἀγαθὸς εἶ, ὦ υἱέ. Ἀγαθοί ἐστε, ὦ υἱοί. Ὁ στρατὸς ἀνδρεῖός ἐστιν. Ὅτι στρατοὶ ἀνδρεῖοί εἰσιν.“⁴⁵ aus GÜB (FL 1) Lektion 29 A II. gut geeignet, sich den Indikativ Präsens von εἶμι anhand griechischer Sätze sich (noch einmal) klar zu machen.

45 GÜB (FL 1) S. 36.

Aber auch in der Lektürephase ist es dazu noch brauchbar. Insbesondere kurze Verse wie „Θεοῦ βίον ζῆν ἄξιοις ἄνθρωπος ὢν“ ⁴⁶oder „Τὰ μηδὲν ὠφελοῦντα μὴ πόνει μότην.“⁴⁷ ,häufig am Anfang der Lektionen in GÜB (ST 1) zu finden, können passend zum Thema ausgewählt und mit den Schülern auch inhaltlich besprochen werden. Und ab und zu ein oder zwei derartige Sätze aus den Bänden des *Griechischen Unterrichtswerk* werden sicher den Unterricht, z. B. als Stundeneinstieg bereichern.

⁴⁶ GÜB (ST 1) S. 19. Lektion 9 A. 1.

⁴⁷ GÜB (ST 1) S. 19. Lektion 10 A. 1.

F) Literaturverzeichnis:

Griechisches Unterrichtswerk, herausgegeben von Hans Färber:

- GÜB (FL 1): Übungsbuch 1. Teil Formenlehre, von Alfons Frank und Robert Menzel, 2. Auflage München 1958.
- GÜB (FL 2): Übungsbuch 2. Teil Formenlehre, von Alfons Frank und Erich Freund, 2. überarbeitete Auflage von Erich Freund, München 1962.
- GÜB (ST 1): Übungsbuch 3. Teil Syntax (1. Hälfte), von Hans Bengl und Rudolf Hofmeister, München 1954.
- GÜB (ST 2): Übungsbuch 4. Teil Syntax (2. Hälfte), Griechisches Lese- und Übungsbuch zur Satzlehre und Stilistik für die Klassen 7-9, von Hans Strohm, München 1956.
- GGr1: Griechische Grammatik 1. Teil Laut- und Formenlehre, von Hans Zinsmeister, München 1954.
- GGr2: Griechische Grammatik 2. Teil Satzlehre, von Hans Lindemann, Dialektgrammatik und Metrik, von Hans Färber, München 1957.
- GWk: Griechische Wortkunde, von Hans Bengl, 3. verbesserte Auflage München 1964.

Organon, Griechisches Unterrichtswerk, herausgegeben Max Weiß und Alfred Zeller:

- Übungsbuch I, von Erich Happ, Robert Menzel und Alfred Zeller, 3. Auflage München / Bamberg 1973.
- Übungsbuch II, von Max Weiß, 3. Auflage München / Bamberg 1973.
- Grammatik I, von Erich Happ, Alfred Zeller und Hans Bengl, 2. Auflage München / Bamberg 1973.
- Grammatik II (Satzlehre), Friedrich Maier und Alfred Zeller, München / Bamberg 1974.

Kairos, Griechisches Unterrichtswerk, herausgegeben von Andreas Weileder und Herbert Meyerhöfer:

- Kairos 1: Kairos Band 1, bearbeitet von dem Autorenteam Thorsten Gatzky, Petra Haß, Markus Heber, Rüdiger Hobahm, Herbert Meyerhöfer, Georg Ott, Günter Vogel und Andreas Weileder, Bamberg 2006.
- Kairos 2: Kairos Band 2, bearbeitet von dem Autorenteam Thorsten Gatzky, Petra Haß, Markus Heber, Rüdiger Hobahm, Herbert Meyerhöfer, Georg Ott, Günter Vogel und Andreas Weileder, unter der Mitarbeit von Ira Christopoulou, Bamberg 2007.

Herodoti Historiae, recognovit brevisque adnotatione critica instruxit Carolus Hude, tomus posterior, 3. Auflage Oxford 1958.

Xenophontis Opera Omnia, recognovit brevisque adnotatione critica instruxit E. C. Marchant, tomus secundus Commentarii, Oeconomicus, Convivium, Apologia Socratis continens, 2. Auflage New York 1921.

Septuaginta, id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes, edidit Alfred Rahlfs, editio altera recognovit et emendavit Robert Hanhart, duo volumina in uno, Stuttgart 2006.

Lehrplan Gymnasium G8 (genehmigter Lehrplan – gültig), im Internet unter (Stand: Oktober 2008):

<http://www.isb.bayern.de/isb/index.asp?MNav=0&QNav=4&TNav=0&INav=0&Fach=&LpSta=6&STyp=14>

sueddeutsche.de vom 9.2. 2009: Wolfgang Görl: 102-jähriger Münchner. Ein ordnungsgemäßes Lotterleben, sueddeutsche.de unter (Stand Mai 2009): <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/38/457695/text/>.

Sagen des Klassischen Altertums: Gustav Schwab: Sagen des Klassischen Altertums, neu bearbeitet von Ilona Paar, Wien 1974.

Das große deutsche Gedichtbuch: Karl Otto Conrady (Hrsg.): Das große deutsche Gedichtbuch, von 1500 bis zur Gegenwart, 2. Auflage München / Zürich 1991.